

## La Chiesa di San Domenico

Die Kirche S. Domenico geht auf das XV Jahrhundert zurück. Sie war Teil des Klosters der Dominikaner Väter, gegründet 1475. Jetzt sind nur noch wenige Reste des alten Klosters zu sehen. Das Kloster bestand bis in die frühen Jahre des 1800. Dann wurden die Brüder von den Franzosen gezwungen Bisignano zu verlassen. Zwischen diesen Ruinen kann man Reste des Glockenturmes noch sehen. Auf einem Druck von Pacichelli aus dem achtzehnten Jahrhundert ist dieser schon zu finden. Die Kirche erhielt im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Reparaturen in Folge von Erdbebenschäden. Das veränderte die ursprüngliche Struktur und Substanz. Das letzte Erdbeben, welches sie fast ganz zerstörte war 1887.



Der Wiederaufbau der Kirche S. Domenico, wurde 1910, begonnen und 1962 beendet. Die Fassade im romanisch-gotischem Stil, in welcher sich vier seitliche Loggien und ein Spitzbogenfenster befinden. Ein vielfältig nutzbarer Anbau wurde seitlich hinzugefügt, ein Werk des Architekten Marcello Guido. Eine alte Adels Kutsche wird darin aufbewahrt. Während der Arbeiten fand man eine alte Zisterne, die einst von den Brüdern des Klosters für das Sammeln des Wassers benutzt wurde.

## Il Viale Roma



Bisignanesi gewidmet hat. Heute befinden sich auf diesem

Viale Roma ist der wichtigste Bereich der Stadt, wo sich die Menschen begegnen. Er wurde durch das Abtragen des Hügels Collina Castello geschaffen. Im Mittelpunkt steht das Denkmal, das die Stadt den gefallenen

Platz die Gemeinde Bibliothek, ein Konferenz Saal, das Postamt und viele Geschäfte.

## Il Centro Storico

Sehr typisch sind die Gassen der Altstadt, mit ihren eng zusammengebauten Häusern, mit dem typischen Architekturstil von Süd Italien. Es gibt viele Kirchen und Adelspaläste; letztere sind ausgestattet mit schmiedeeisernen Balkonen. Ein historisches Stadttor ist noch zu sehen. Bisignano war von einer Stadtmauer umgeben und nur durch die Tore zugänglich.



## Archeoclub d'Italia

Kultur Verein von ehrenamtlichen Mitgliedern, mit sozialer und bürgernahe Ausrichtung.

### Seine Ziele:

Die Verbreitung unter den Bürgern und im speziellen unter der Jugend, das Interesse für die Kulturgüter und die Umwelt zu wecken. Den Mitgliedern Gelegenheiten anbieten zur eigenen kulturellen Bereicherung. In Übereinstimmung mit dem Staat, den Regionen, den Provinzen, den Gemeinden den öffentlichen und privaten Einrichtungen und den Einrichtungen der Europäischen Union und mit den internationalen Einrichtungen, als Ehrenamtlicher Verein, wird das Wissen, der Schutz und die Wertschätzung der kulturellen Güter und Umwelt gefördert.

### KONTAKTE

Via dei Vasai, 70 - 87043 Bisignano (Cs)

E-mail: [archeoclubisignano@libero.it](mailto:archeoclubisignano@libero.it)

Web-seite: [digilander.libero.it/archeoclubisignano](http://digilander.libero.it/archeoclubisignano)

Tel.: 00393284266966

Archeoclub d'Italia  
sede di Bisignano



Gemellaggio  
Bisignano - Feldkirchen

22 - 29 Marzo 2008



BENVENUTI  
A BISIGNANO

Notizie storiche  
sui luoghi da visitare  
(Deutsche version)

A cura dell'Associazione  
Archeoclub d'Italia  
sede di Bisignano

## Bisignano



Am Sila Gebirge gelegen und in Richtung des darunter liegenden Crati Tales sich verbreiternd, zwischen 350-360 m Höhe liegt die Stadt Bisignano (11000 Einwohner), 30 km nördlich von Cosenza. Mit der Geschichte der

Familie Principi Sanseverino ist ein großer Teil der Geschichte von Bisignano verbunden. Diese übten ihre Herrschaft bis zum Sturz des Feudalismus im Jahre 1806 aus. Die Stadt erstreckt sich auf sieben Hügel, die ihr Zentrum in der Collina Castello haben und wo sich das mittelalterliche Schloß befand bevor es von einem Erdbeben am 3. Dezember 1887 zerstört wurde. Die letzten Reste des Schlosses wurden endgültig in den sechziger Jahren abgerissen. Bisignano ist berühmt vor allem für sein Qualitäts handwerk, vor allem Keramik und Geigenbau.

## La Chiesa di San Bartolomeo

Die Kirche des Heiligen Bartolomeo, gelegen in der Altstadt zwischen dem Viertel von S. Simone und Giudeca befindet sich auf einer Anhöhe, wo man sie bei der Ankunft sofort sieht. Die Pest raffte 1348 viele Familien dahin, aus deren Spenden wurden zahlreiche Kapellen errichtet. Die Kirche des Heiligen Bartolomeo lag in der Nähe des Viertels Giudeca einem alten jüdischen Ghetto. Diese Lage war nicht zufällig, im Mezzogiorno (Süditalien) passierte es oft, daß dem Hl. Bartolomeo gewidmete Kirchen, in den von Juden bewohnten Vierteln sich befanden. Zwischen 1939 und 1943, während des nationalsozialistischen Regimes, lebten 2000 Jüdische Flüchtlinge im Konzentrationslager Ferramonti, sie kamen aus ganz Europa und insbesondere aus Deutschland. Es gab viele Gebildete unter den Internierten. Unter ihnen Michel Fingesten, Lehrer an den Schönen Künsten der Universität Berlin, 1884 geboren. Nach dem Waffenstillstand von 1943 erhielt er die Freiheit und kam nach Bisignano, wo er den Pfarrer von S. Bartolomeo Don Giuseppe Savaglia traf. Dieser beauftragte ihn ein Bild zu schaffen, das das Martyrium von S. Bartolomeo, darstellen sollte. Es sollte auch "würdig auf dem Altar zu stehen". Er bekam ein kleines Bild als Vorlage, und verbrachte acht Tage, in einem ihm zugeteilten Zimmer im Haus des Pfarrers, zum Malen. Das fertige Bild stellte, um die gleichen Worte des Künstlers zu benutzen, "zwei Dramen in zwei



Gesichtern" dar: in dem des Heiligen das Drama von der Folter, dem Leiden und der Duldung; in dem anderen die Grausamkeit des Henkers. Das Bild vom Martyrium S. Bartolomeo ist das letzte ausgeführte Werk von Professor Fingesten. Einige Tage nach der Vollendung, bekam er einen Anfall, worauf er in das Krankenhaus von Cosenza aufgenommen wurde. Er starb 1943 an einer Infektion, die er infolge eines chirurgischen Eingriffes erlitt. Neulich wurde das Gemälde in der Ausstellung mit dem Titel "Die fragwürdige

Zuflucht: Künstler und Gelehrte Deutschlands in Italien 1933-1945" ausgestellt, organisiert von der "Akademie der Künste" Berlin in Zusammenarbeit mit dem Museum für Zeitgeschichte von Mailand und Goethe Institute von Mailand und Rom. So erfuhr das in der Kirche S. Bartolomeo bewahrte Bild internationale Aufmerksamkeit.

## Sant'Umile e il suo santuario

Bekannt auch wie das Heiligtum von Bruder Umile, ist die Kirche "della Riforma". Sie ist reich an Kunstwerken. Ein Portal aus dem XV Jahrhundert mit dem darüber befindlichen Wappen der Principi Sanseverino führt



direkt in das Mittelschiff, das in der Apsis endet. Das stattliche hölzerne Kreuz ragt in der Apsis empor, ein Werk von Bruder Umile von Petraia von 1637. Von großem kunsthistorischem Wert ist eine Marmor Madonna delle Grazie, der Schule von Antonello Gaggini (1537) zugeschrieben. Ebenso ein Gemälde auf Leinwand das Martyrium von S. Daniele Fasanella, darstellend, ein Werk von einem unbekanntem neapolitanischen Meister aus der Schule Luca Giordano. Aus späterer Zeit: eine Orgel mit Blasebalg aus der zweiten Hälfte des 1700, die Statue S. Umile von Bisignano und das Fresko des Malers Iuso von Rose, es stellt S. Francesco von Assisi dar, während er die Stig-

mata erhält. Zur Kirche gehörig ist das Kloster der kleinen Brüder aus dem XIII Jahrhundert. Das Kloster wurde vom Seligen Pietro Cathin gegründet und es weist noch heute im Innern den Kreuzgang aus dem dreizehnten Jahrhundert auf; dort kann man eine Säule bewundern, auf der sich eine Gravur mit dem Entstehungsjahr (1222) befindet; desweiteren kann man die Zelle von Bruder Umile von Bisignano 1582-1637 besuchen, die, wo außer den Reliquien des Heiligen, auch ein Gemälde auf Leinwand, aus der zweiten Hälfte des XVIII Sek., den Heiligen darstellend, aufbewahrt ist.

Geboren in einer kalabrischen Familie in bescheidenen Verhältnissen, trat er mit siebenundzwanzig Jahren als Novize in das Franziskaner Kloster von Mesoraca ein. Am 4. September 1610 stimmte er feierlich der Aufnahme in den Orden zu. Durchdrungen von tiefem Geist von Demut und Liebe, überliefert ist sein besonderes Charisma. Fast Analphabet, war er ein Kenner der Heiligen Schrift und der Texte der Kirchenväter. Er verbreitete die Lehre von Duns Scoto. Sein Ruf drang bis Rom: die Päpste Gregorio XV und Urbano VIII verlangten ausdrücklich ihn zu treffen; der Bruder verbrachte lange Zeit in der ewigen Stadt. 1635 bat er in das Kloster von Bisignano zugeteilt zu werden. Der Tod überfiel ihn dann zwei Jahre später, als er 55 Jahre alt war. Er wurde von Papst Giovanni Paolo II auf der Piazza San Pietro in Rom am 19. Mai 2002 kanonisiert.

